

Łodźer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 22. Die „Łodźer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementssatz: monatlich mit Ausstellung ins Haus und durch die Post: Zloty 8.—, wöchentlich Zloty 7.—; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Schriftstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepalte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigepalte Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige angegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

13. Jahrg.

Ostchinabahn-Konflikt endgültig beigelegt

Ein gefährliches Streitobjekt aus der Welt geschafft.

Tokio, 21. Januar. Reuter berichtet aus Tokio: Heute ist die endgültige Abschaltung zwischen den Vertretern Japans, der Mandchurie und der Sowjetunion über den Verlauf der ostchinesischen Bahn zustandegekommen. Der Verlaufspreis ist zwar schon im Jahre 1934 festgesetzt worden, aber erst jetzt ist es gelungen, verschiedene strittige Fragen im Zusammenhang mit dem Verlauf der Bahn beigelegt.

Tokio, 21. Januar. Wie verlautet, wird Japan nach Abschluß der Verhandlungen über den Verlauf der chinesischen Ostbahn neue Verhandlungen mit Sowjetrußland über die Regelung verschiedener anderer zwischen den beiden Ländern schwiegender Fragen anbahnen, so über die Fischereirechte in den nördlichen Gewässern, über die Petroleumkonzessionen auf Nord-Sachalin und die Bildung einer gemischten Grenzkommission zur Verhinderung von Zwischenfällen an der sowjetisch-mandschurischen Grenze.

Sowjetischer Grenzkonflikt beigelegt.

China hat nachgegeben.

Mukden, 21. Januar. Auf das Versprechen der chinesischen Regierung hin, die Armees Sungschehmas aus dem Manchur-Ostjehol-Grenzgebiet zurückzuziehen, hat die japanische Armee ihre angebrochenen Maßnahmen zurückgestellt, wodurch der Ausbruch eines neuen Krieges vermieden werden ist.

Tokio, 21. Januar. Der japanische Außenminister Hirota hält im Parlamente eine Rede, in welcher er die außenpolitischen Probleme Japans behandelte. Hirota erklärte, daß nun die nationalen Grundlagen Mandchuiros aufgebaut seien und die künftige Entwicklung dieses Landes werde in bedeutendem Maße von der Zusammenarbeit seiner Staatsbürger mit Japan abhängen. Zur Frage der Flottenrüstungen sagte Hirota, daß Japan immer die Herauslösung der Rüstungen angestrebt habe und aus diesem Anlaß habe es den Washingtoner Flottenvertrag gekündigt. Japan hoffe, daß es gelingen werde, einen neuen im Sinne der Abrüstung gehaltenen Flottenvertrag abzuschließen. Zwischen Japan und den Vereinigten Staaten gäbe es keine Streitfragen, die nicht auf gleichem Wege geregelt werden könnten. Die guten Beziehungen Japans zu Großbritannien stellten einen bedeutenden Faktor zur Erhaltung des Friedens dar. Die japanische Regierung sei bemüht, die freundlichen Beziehungen zu der Sowjetunion auszubauen. Hirota gab hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß die Sowjetregierung sich die Frage der Schaffung der Festungsanlagen an der mandschurischen Grenze noch überlegen werde. In China habe sich die Lage weitgehend beruhigt. Die Regierungstruppen kämpfen nur noch mit kommunistischen Truppenabteilungen. Die japanische Regierung werde auch weiterhin die Tätigkeit der kommunistischen Partei in China scharf beobachten müssen.

Schwere Grubenunglücke.

11 Tote in der Grube bei Sajetschar in Serbien.

Belgrad, 21. Januar. Bei Sajetschar in Serbien ereignete sich am Montag infolge einer Gasexplosion ein Grubenunglück. Genaue Nachrichten über das Ausmaß des Unglücks sind noch nicht bekannt. Die „Pravda“ meldet, daß im Augenblick der Explosion mehrere hundert Bergleute unter der Erde waren. Einer Mitteilung des Grubenbesitzers folge, wurden jedoch nur 24 Bergleute von dem Unglück betroffen, von denen bisher 6 als Toten geborgen werden konnten.

Der Grubenbesitzer, der ehemalige Minister George Gentitsch, erklärt allerdings, daß diese Mitteilung irreführend sei, weil er nur schwer telefonische Verbindung mit Sajetschar erhalten könne. An anderer Stelle veröffentlicht die „Pravda“ ein Gerücht, wonach die Zahl der Toten bisher 30 betrage. Das Blatt erklärt, daß es unmöglich sei genaue Nachrichten zu erhalten, weil man in Sajetschar selbst über das Ausmaß des Unglücks nichts Bestimmtes wisse.

Eine spätere Mitteilung des Grubenbesitzers besagt, daß nach den letzten noch nicht bestätigten Mitteilungen die Zahl der Toten 11 betrage, während 7 Bergleute

schwer und 5 leicht verletzt worden seien. Ein Bergmann wurde noch vermisst.

4 Tote auf der Oheim-Grube.

Bei dem Einsturzglück auf der Oheim-Grube bei Katowitz, über das wir bereits berichtet haben, sind vier Bergleute getötet worden.

Im Laufe des gestrigen Tages konnte ein weiterer Arbeiter tot geborgen werden, während noch zwei verschüttet sind. Die Leiche des Geborgenen weist am ganzen Körper Verletzungen auf, woraus zu schließen ist, daß er beim Unglück sofort ums Leben gekommen und nicht erstickt ist, wie anfänglich angenommen wurde.

19 Personen in Indien ertrunken.

Aus Bombay wird berichtet: Ein Boot mit 25 Fahrgästen, das aus dem Hafen von Karaczi ausgesahen ist, ist während eines Sturmes auf dem indischen Ozean gesunken. 19 Personen sind ertrunken, während es 6 Personen gelang, sich durch Schwimmen zu retten.

Ein Geisensterzug, der Hilfe steht.

Äußerliches Versagen einer Industrieausstellung im Eisenbahngut.

Ende des vorigen Jahres wurde in polnischen Wirtschaftsstreichen große Propaganda für Teilnahme an einer Warenausstellung im Eisenbahngut gemacht. Dieser Ausstellungszug sollte ganz Polen befahren und auf diese Weise für die polnischen Industrieerzeugnisse werben. Die Ausstellung ist vom Handelsministerium organisiert worden, wobei einige Eisenbahnwaggons mit einem Kostenaufwand von 500 000 Zloty speziell für die Ausstellung umgebaut wurden, indem diese mit Geschäften versehen, die Provinzien entfernt wurden usw. Als aber die Industriestraße zur Teilnahme an der Ausstellung aufgefordert wurden, blieben die Anmeldungen fast vollkommen aus. Infolgedessen mußte der Termin für die Ausstellung

des Ausstellungszuges, der ursprünglich für den 1. Oktober vorgesehen war, auf den 1. November und sodann auf den 1. Dezember verschoben werden, aber noch immer waren diejenigen, die es am meisten angeht, nämlich die Ausstellerfirmen, nicht zur Stelle. Wie es heißt, haben sich insgesamt nur 10 Ausstellerfirmen gemeldet, in welcher Zahl sich noch einige staatliche Monopole und andere Staatsbetriebe befinden. Angesichts dieses äußerlichen Ergebnisses der Propaganda für den Ausstellungszug steht der Zug noch immer an alter Stelle, und nun will sogar das Verkehrsministerium die zur Verfügung gestellten Waggons wieder zurückziehen.

In Wirtschaftsstreichen, die sich gegenüber dieser Ausstellung so ablehnend verhalten, wird der Ausstellungszug allgemein Geisensterzug genannt und es besteht nur wenig Aussicht, daß dieser „Geisensterzug“ jemals durch Polens Gefilde reisen wird.

Bed wieder in Warschau.

Außenminister Bed ist in Begleitung des Kabinettdirektors Demicki, des Departementsdirektors Sokolowski und seines persönlichen Sekretärs Friedrich am Montag aus Genf wieder in Warschau eingetroffen.

Minister Bed wird in den nächsten Tagen im Auswärtigen Ausschuß des Sejm sprechen, wahrscheinlich und über den Ostkrieg und die französisch-italienischen Vereinbarungen.

Die Hilfe für die Saar-Emigranten.

Die französische Denkschrift vom Rat zur Kenntnis genommen.

Genf, 21. Januar. Der Völkerbundrat nahm am Montag nachmittag in öffentlicher Sitzung von der französischen Denkschrift über internationale Fürsorge für die Saar-Emigranten Kenntnis. Der Rat hat beschlossen daß der Berichterstatter für Flüchtlingsfragen, der Vertreter Mexikos, im Laufe der nächsten Tagung im Mai Vorschläge unterbreiten soll. Vorher hatte der Generalsektor darauf hingewiesen, daß für die finanziellen Fortsetzungen der französischen Denkschrift keine Kredite vorhanden seien und sie müßten im September von der Völkerbundversammlung beschlossen werden.

Paris, 21. Januar. Durch Mez fuhren heute 320 Flüchtlinge aus dem Saargebiet. Die Flüchtlinge begaben sich nach Südfrankreich. Gegen 1000 Flüchtlinge warten auf ihre Weiterreise in Frankreich.

Völkerbundtagung beendet.

Genf, 21. Januar. Der Völkerbundrat beendete am Montag seine diesjährige Januartagung, ohne die drei Fragen, und zwar die finnländische und die schweizerische Beschwerde in Sachen der Regelung der Kriegsentgelungen sowie die Beschwerde des Irak wegen der persischen Grenzverletzungen zu erledigen.

Gespannte Lage in Belgien.

Brüssel, 21. Januar. Wegen der gespannten Lage hat das Exekutivkomitee der belgischen sozialistischen Partei beschlossen, in Permanenz zu tagen.

Der ungarische Rache-Prozeß.

Budapest, 21. Januar. Der Rache-Prozeß der ungarischen Klasse-Justiz gegen das ehemalige Mitglied der Räteregierung in Ungarn, Mathias Rakoči, über dessen Vorgeschichte wir bereits gestern berichtet haben, hat heute unter starker Anwesenheit der Presse und der Öffentlichkeit begonnen. Zu dem Prozeß sind Sonderberichterstatter der Moskauer Regierung und Presse sowie bekannte Londoner und Pariser Rechtsanwälte eingetroffen.

In der Anklageschrift wird darauf hingewiesen, daß Rakoči an der Sitzung des revolutionären Rates am 19. März 1919 teilgenommen hatte, in der der Beschuß gejaht worden ist, die Macht im Staate dem Grafen Michail Karol zu übergeben, der bekanntlich während der Dauer der Räteridität in Ungarn Ministerpräsident war, und dann auch Mitglied der Regierung war, somit mitverantwortlich für alle Beschlüsse und Maßnahmen ist.

Geisenster-Einfuhr nach Deutschland.

Berlin, 21. Januar. Die vom statistischen Reichsamt veröffentlichten Zahlen des deutschen Außenhandels für den Monat Dezember zeigen eine weitere Steigerung der Einfuhr bei gleichbleibender Ausfuhr. Der Einfuhrüberschüß beträgt 45 Millionen Mark, trotzdem man bemüht war, ein weiteres Absinken der Ausfuhr zu verhindern. Amtlich versucht man, diese Einfuhrsteigerung, die den Zahlungsmöglichkeiten gefährlich wird, mit der verstärkten Maße wegen des Ausfalls der deutschen Erzeugnisse erforderlichen Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse und mit handelspolitischen Gründen zu erklären, es ist aber aus der Begründung große Besorgnis herauszulesen.

Der Endecia-Prozeß vor dem Ende

Scharfe Anklagereden der Staatsanwälte. — Gestern sprachen drei Verteidiger.

Nachdem am Sonnabend im Prozeß gegen die 19 Mitglieder der Nationalen Partei in Łódź das Zeugenverhör beendet worden war, wurden am gestrigen 7. Verhandlungstage zunächst vom Gericht an die Angeklagten eine Reihe von Fragen gerichtet.

Der Angeklagte Czerniuk erklärte, daß er nach den Vorfällen in Tschernitschau auf der Rückreise von dort auf dem Kalischer Bahnhof in Łódź verhaftet worden sei. Der Angeklagte Grzegorzak beantwortete die an ihn gerichtete Frage, aus welcher Quelle er seine politischen Nachrichten geschöpft habe, die er in einer Platte verzeichnete habe, dahin, daß er diese Nachrichten aus den nationalen Blättern Polens habe. Der Angeklagte Kowalski kann nicht sagen, woher er die Broschüre: „Auf der Woja“; „Im jüdischen Spital“ und „Offener Brief an den Marshall Piłsudski“ habe. Auf die Frage an den Angeklagten Komalski: Wie bestand es um die Verantwortung des Präsidiums der Nationalen Partei für die Partiebulletins, wer hat diese verfaßt und haben Sie selbst diese Bulletins gelesen? — erklärte Kowalski: Von diesen Bulletins habe ich nur zwei gelesen, auf welchen meine Unterschrift steht. Wer sie aber verfaßt hat, das werde ich nicht sagen. Es wird nun der Angeklagte Podgorzki befragt, ob er sich zur Redigierung der Bulletins befenne, morau die Erklärung kommt: Ich habe zwei Bulletins redigiert, wer den Rest redigiert hat, gedenke ich nicht.

Der Staatsanwalt legt nunmehr dem Gericht ein Verzeichnis von Personen sowie die Abchrisen von Urteilen vor, aus welchen hervorgeht, daß die Betreffenden wegen judefeindlicher Ausschreitungen bestraft worden sind, und erklärt hierzu, daß alle diese Personen Mitglieder der Nationalen Partei sind und die Taten infolge der Hetzreden der Angeklagten begangen haben.

Gegen die Beifügung dieser Dokumente zu den Gerichtsalten wendet sich die Verteidigung, wobei Rechtsanwalt Stypulkowski erklärt, daß auf der Anklagebank nicht die Nationale Partei, sondern Einzelpersonen ständen, wobei jeder Angeklagte individuell verantwortlich sei. Das Gericht beschließt jedoch nach einer kurzen Beratung die Beifügung dieser Dokumente zu den Akten.

Ein Antrag des Rechtsanwalts Stypulkowski auf Beifügung zu den Akten eines Exemplars des „Haado Przedwyzborze“, aus welchem die große politische Spannung in der Wahlzeit in Łódź ersichtlich sein soll, wird vom Gericht abgelehnt.

Darauf ordnete der Vorsitzende um 11.30 Uhr eine Unterbrechung bis 15 Uhr an.

Die Anklagereden der Staatsanwälte.

Nach Wiederannahme der Gerichtsverhandlung nahm als erster Ankläger Staatsanwalt Kożłowski das Wort. Er erklärte, die Verteidigung sei bemüht gewesen, die Zeugen der Anklage, die der Polizei die Mitteilungen über die Vorfälle im Nationalen Lager überbracht haben, zu diskreditieren. Dies sei ihr aber nicht gelungen, da die Polizeikonsidenten wahrheitsgemäß berichtet hätten, indem sie der direkten Kontrolle des Leiters der politischen Polizei unterstellt waren. Die von der Verteidigung genannten Entlastungszeugen, die die Unschuld der Angeklagten beweisen sollten, hätten mit ihren Aussagen nur das Gegenteil bejedt und die Schuld der Angeklagten nur noch bestätigt. Übergehend zur Frage des Partiebulletins, in welchem die Rede von einem bewaffneten Aufstand, von der Übernahme der Macht in Polen usw. ist, weist der Staatsanwalt darauf hin, daß in dem Bulletin von „Paragraphen“ die Rede sei, vermittels welcher

der Kampf gegen die Regierung geführt werden soll. Unter diesen „Paragraphen“ seien aber in der Sprache des Bulletins Stöcke, Eisenstangen und ähnliches zu verstehen getreten. Damit sei der Beweis erbracht, daß zum gewalttäglichen Vorgehen gegen die Regierung aufgerufen wurde und es sei heute gleichgültig, ob dem Gericht als Sachweise Stöcke, Eisenröhren usw., wie in diesem Falle, vorliegen, oder ob es eine Kanone wäre. Die heutige Gerichtsverhandlung werde nicht gegen das Nationale Lager geführt, sondern gegen einen Geheimbund, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, alles zu vernichten, was nicht mit seiner Ideologie übereinstimmt. Zum Schluß bespricht Staatsanwalt Kożłowski noch die einzelnen Artikel des Strafgesetzbuches, auf Grund welcher die Anklage erhoben wurde und beantragt eine angemessene Strafe für alle Angeklagten.

Danach sprach der Staatsanwalt Karafi, der sich in seinen Ausführungen in der Hauptsache mit den Vorfällen am 3. Mai befaßt. Er weist darauf hin, daß sich die Angeklagten für die Unruhen am 3. Mai vorbereitet hätten, was aus den vorliegenden Rundschreiben, Aufrufen usw. hervorgehe. Man habe sich mit „Paragraphen“ bewaffnet und sei gegen die Polizei vorgegangen. Dabei sei man nicht davor zurückgeschreckt, das Gotteshaus zu profaniieren und den Gottesdienst zu stören. Staatsanwalt Karafi bespricht weiter alle Zwischenfälle am Nationalfeiertag 1934 in Łódź und erklärt, daß dies nur ein Fragment aus der allgemeinen Tätigkeit im Sinne des Angeklagten Komalski und seiner angeklagten Gefolgschaft sei. Zum Schluß beantragt Staatsanwalt Karafi strenge Bestrafung aller Angeklagten.

Die Reden der Verteidiger.

Darauf erteilte der Vorsitzende der Verteidigung das Wort. Rechtsanwalt Szwajler, der als erster sprach, kritisiert die Anklageschrift, die auf die Aussagen der Polizeikonsidenten aufgebaut sei. Es sei unsinnig, den Angeklagten zur Last zu legen, sie hätten die Regierung durch Gewalt stürzen wollen. Um dies zu erreichen, müsse man vor allem das Heer und die Polizei auf seiner Seite haben. Nicht darum gehe es dem Nationalen Lager. Die leitende Rolle des Lagers sei vielmehr, daß der Pole in seinem Lande Herr sein müsse. Die Angeklagten hätten ihre Tätigkeit im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften geführt. Darauf bittet er um Freispruch der Angeklagten.

Als zweiter Verteidiger spricht Rechtsanwalt Stypulkowski, der erklärt, im Namen 17 seiner Kollegen zu sprechen, die von Elementen angeklagt worden sind, die dem polnischen Geiste fremd sind. Die Anklage stütze sich auf den Aussagen von Konsidenten, die in diesem Falle die Stimme des Polentums sein sollen. Auch er beantragt Freispruch für die Angeklagten. Die Rede des Rechtsanwalts Stypulkowski behandelte wenig die rechtliche Seite des Prozesses, sondern war vielmehr auf den nationalen Ton abgestimmt und für das Auditorium berechnet.

Es sprach sodann noch Rechtsanwalt Rembieliński, der in seinen Ausführungen zugibt, daß das Partiebulletin in einigen Fällen scharfe Rebewendungen enthalte, doch sei das eben bei einer scharfen Kampfführung nicht zu vermeiden. Jedoch enthielt das Bulletin nichts Strafwürdiges und darum beantragt er Freispruch für alle Angeklagten.

Wegen der vorgerückten Stunde — es war inzwischen 10 Uhr abends geworden — vertagte der Vorsitzende die weitere Verhandlung auf heute 9.30 Uhr früh.

Und Frauenschändung wurden das Los der Dulderin — vergnüglich in unwirklichem fernen Lächeln der jüdischen Gottesmutter...

„Früher haben wir gepfiffen“.

Zu den Gebieten, auf denen die Hitlerjugend wenig Freunde erlebt, gehört der Film. Im Rahmen einer grundsätzlichen Auseinandersetzung schreibt ihre Zeitschrift „Wille und Macht“: „Alles in allem genommen sind es nicht mehr als ein knappes halbes Dutzend Filme, zu denen man, wenn auch mit diesem oder jenem Vorbehalt „ja“ sagen kann. Versucht man diesen Aufsteller in Prozenten der Gesamtproduktion auszudrücken, so erhält man einen Bruch mit erschreckend vielen Nullen hinter dem Komma... Wir haben früher bei schlechten Filmen gepfiffen. Heute sind viele von uns still.“

Die Reitpeitsche.

Vor einigen Wochen wurde ein mecklenburgischer Gutsinspektor zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einem taubstummen „Gefolgschaftsmitglied“ einen Schlag mit der Reitpeitsche versetzte. Dazu schreibt das Führerorgan der Hitlerjugend „Wille und Macht“: „Wir haben die Beobachtung gemacht, daß bei Aufmärschen und Kundgebungen die harmlosen Unterstützer sich erst dann wohl fühlen, wenn sie mit einer Peitsche oder Hundepeitsche in der Hand auftreten könnten.“

Aus Welt und Leben.

Französisches Flugzeug in Seenot.

Italienischer Dampfer rettet Besatzung und Passagiere.

Ein französisches Verkehrsflugzeug, das sich auf dem Fluge von Nizza nach Neapel befand, war gezwungen, auf der Adria, 30 Meilen von der Höhe von Santa Maria di Leuca, zu wassern und landete SOS-Rufe. Die Hilfsrufe wurden vom italienischen Frachtdampfer „Pazzini“ aufgenommen und es gelang ihm, trotz hohen Seganges, Passagiere und Besatzung des Flugzeuges zu bergen und die Maschine ins Schlepptau zu nehmen. Wegen der schlechten Weiterverhältnisse mußte jedoch das Flugzeug später seinem Schicksal überlassen werden.

16 Grad Kälte in Italien.

Rom, 21. Januar. Seit 10 Tagen herrscht in ganz Italien ein strenger Winter. Der größte Frost herrscht in Bologna, wo die Temperatur auf 16 Grad unter Null fiel. In Rom und Neapel wurden 7 Grad unter Null notiert. In Sizilien ist Schnee gefallen.

Im Sturm über dem Atlantik.

Der Engländer Macpherson hat in einem 18 Tonnenflitzer den Atlantik überquert. Er hatte am 6. Dezember Portsmouth verlassen und ist jetzt wohlbehalten in Barbados eingetroffen.

Lagesneigkeiten.

Bor dem Proteststreit in der Textilindustrie

Wie berichtet, wird die Leitung des Klassenverbandes der Textilarbeiter die Arbeiterschaft der Textilindustrie des Lodzer Bezirks zu einem eintägigen Proteststreit wegen der Nichteinhaltung des Arbeits- und Lohnabkommen sowie der Sozialgesetze aufrufen. Der Leitung des Klassenverbandes ist es gelungen, den Praca-Verband und den Christlichen Verband für diese Protestaktion zu gewinnen. Der Tag des Proteststreiks wird von der für morgen einberufenen Delegiertenversammlung des Klassenverbandes festgesetzt werden.

Verhärtung des Konflikts bei „Scheibler u. Grohmann“.

Im Zusammenhang mit der Auflösung eines Diebstahls in der Appretur von Scheibler und Grohmann wurden 30 Arbeiter entlassen. Die Arbeiter wandten sich darauf an den regierungsparteilichen „Verband der Verbände“ mit der Bitte um Intervention. In einer Konferenz mit der Fabrikleitung am morgigen Mittwoch soll über die Beilegung des Konflikts beraten werden. (a)

Inbetriebsetzung der Schlosserschen Manufaktur am 31. Januar.

Wie uns kurz vor Redaktionsschluss gemeldet wird, ist gestern abend der Pachtvertrag zwischen der Firma Fogel und dem Verwalter der Konkursmasse der Schlosserschen Manufaktur endgültig abgeschlossen worden. Der Vertrag verpflichtet bis zum 31. Dezember 1935. Die Pachtsumme ist mit 320 000 Zloty vereinbart worden. Angesichts dessen werden die Werke am 31. Januar in Betrieb gesetzt werden.

Die Flucht aus dem Leben.

Arbeitsloser erhängt sich.

Im Hause Kilinskastraße 128 erhängte sich der Arbeitslose Josef Burawski. Als er allein zu Hause gelassen wurde, schlug er einen Knoten in die Wand und erhängte sich. Der Erhängte wurde erst nach einigen Stunden aufgefunden.

Im Tortwege des Hauses Kościuszki 3 traf die in demselben Hause wohnhafte Stanisława Andrysiak Salzsäure, um sich auf diese Weise das Leben zu nehmen. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Radogoszcer Krankenhaus überführte.

In ihrer Wohnung an der Brzezinska 4 traf die arbeitslose Helena Jablonka in selbstmörderischer Absicht Selbstmord. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Radogoszcer Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache zur Verzweiflung ist großer Not. (a)

Im Hause Franciszanka 34 sprang der 11jährige Mieszek Liberman nach einem Streit mit seinen Eltern aus dem Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung. Glücklicherweise erwiesen sich die Verletzungen des Knaben als nicht so schwer, so daß er von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft nach Erteilung der ersten Hilfe am Hause zurückgelassen werden konnte. (a)

Heute Wahl der Stadtverwaltung von Babianice.

Heute findet in Babianice die dritte Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung statt, die der Wahl der Stadtverwaltung gewidmet sein wird. Es sind zu wählen: der Stadtpräsident, ein Vizepräsident und vier Schöffen. Es soll bereits zu einem Übereinkommen über die Zusammensetzung der Stadtverwaltung gekommen sein. Als Kandidaten für die Stadtpräsidentenposten werden genannt: der gegenwärtige Regierungskommissar der Stadt Tuthma und der Ministerialrat Kopatto. (a)

Auslese aus der Nazi-Presse.

Aufs Pferb, ihr Proleten...!

In einer Berliner Zeitung nimmt sich ein Gleichgehalter des Arbeiters an:

„Auch der Arbeiter soll, wenn er Freude daran hat, auf dem Rücken eines Rosses dahintraufen können. Heute brauchst du nicht mehr abseits zu stehen, deutscher Arbeiter, oder schen beiseite treten. Wenn du reiten willst, so reite!“

Neudeutsches Tempo! Schon darf der Berliner Stempelbruder hoch zu Ross durch den Tiergarten „traben“, wenn er nur will! Doch wer stellt das feurig schnaubende Ross?

Die jüdische Gottesmutter.

In Lubendorffs Zeitschrift, die den langen Titel „Am heiligen Duell deutscher Kraft“ führt, schreibt eine gewisse Ilse Wenzel über „die jüdische Gottesmutter in der Deutschen Weihnacht“: „Die kleine Madonna thront da vor den deutschen Müttern in der Besonderheit, die ihr zuverlautet wird. Ja, deutsche Mütter singen mit ihren Kindern von „Maria, der reinen Magd“, ohne zu erröten, denn sie denken nicht nach über die Selbsterneidigung, zu der sie sich damit belegen. Die Heiligkeit der Mutterchaft kommt nur der orientalischen Gottesmutter zu... Am Dulden, Arbeiten, Beten und Schweigen zerbricht Deutsche Frauenkraft und Mutterehre, Frauenverachtung

Mishandlungen beim Bau einer Synagoge.

Der Vorsitzende des Baukomitees veruntreut 50 000 Zloty
Im Jahre 1923 verschrieb der verstorbene jüdische Industrielle Jakob Stein zugunsten der jüdischen Religionsgemeinde einen Platz an der Nowo-Barzewska 18 sowie ein Fabrikgebäude mit der Weisung, daß das Fabrikgebäude in eine Synagoge umgebaut werde. Nach Übernahme dieses Vermögens durch die jüdische Gemeinde wurde ein spezielles Komitee gebildet, das den letzten Willen des Verstorbenen in die Tat umsetzen sollte. An die Spitze des Komitees trat ein Moszek Goldhersz, wohnhaft Napierkowskistraße 25. Da jedoch zur Durchführung des Planes noch größere Geldmittel nötig waren, wurde vom Baukomitee eine Spendenksammlung eingeleitet, wobei besondere Gruppen von Spendensammlern gebildet wurden.

Die Juden im südlichen Teile der Stadt gaben für den Synagogenbau reichliche Spenden, so daß insgesamt 120 000 Zloty gesammelt wurden. Aber trotz dieser bedeutenden Summe sind die Arbeiten am Bau der Synagoge jedoch nur sehr langsam vorgeschritten, und es fehlt immer noch die Inneneinrichtung des Bethauses. Unter den zahlreichen Spendern entstand daher der Verdacht, daß hier etwas nicht stimmen kann und es wurde eine Kontrolle der Tätigkeit des Komitees eingeleitet. Die Vermutungen erwiesen sich als richtig; es stellte sich nämlich heraus, daß die Kasse einen Fehlbetrag von 50 000 Zloty aufweist. Es ist selbstverständlich, daß diese Tatsache unter der jüdischen Bevölkerung größte Empörung ausgelöst hat. Gegenwärtig wird von Seiten der jüdischen Bevölkerung eine Klage an die zuständigen Behörden vorbereitet. (a)

Heu als Heilkräuter verkauft.

Im Dorfe Józefów, Gemeinde Chojny, wurde ein gewisser Stanisław Krysta, wohnhaft in Lódz Miłowa 13, festgenommen, als er gewöhnliches Heu als Heilkräuter verkaufen wollte. Der Betrüger wurde der Polizei übergeben. (a)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Kands, Mazowiecka 4, geriet der Schlosser Stefan Lagodzinski, wohnhaft Bulczanska 240, bei Reparaturarbeiten an einer Spinnmaschine mit der rechten Hand in das Getriebe, wobei er schwere Verletzungen an der Hand erlitt. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Bezirkskrankenhaus geschafft. — Der in der Fabrik von Płockier, Suwalska 6, beschäftigte Fuhrmann Józef Janikowski, wohnhaft Łomżyńska 3, fiel vom Wagen und geriet unter die Räder, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Verunglückte mußte ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden. (a)

Knabe vom Auto überfahren.

Als der 12jährige Abram Majner, wohnhaft Niemyszlastraße 19, in der Nähe seines Wohnhauses über die Straße lief, geriet er unter ein vorüberfahrendes Auto. Der Knabe erlitt Verletzungen am ganzen Körper. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. Der Chauffeur wird sich zu verantworten haben.

Drei Straßenräuber verhaftet.

Auf der Pocztowastraße wurde ein Józef Jonas, der in betrunkenem Zustande nach Hause ging, von drei Männern überfallen, die ihm die Brieftasche und die Uhr rausnahmen. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilten Polizisten herbei, denen es gelang, die drei Straßenräuber festzunehmen. Es sind dies Mieczysław Zieliński, Alexander Karmazyn und Zygmunt Opaślik. (a)

Bon einen Messerstecher überfallen.

Vor dem Hause Zamyszy 43 wurde der 34jährige Władysław Borłowski, wohnhaft Oblengorska 5, von einem unbekannten Mann überfallen, der auf ihn mit einem Messer einstach und ihm Stichwunden am Halse und an den Händen beibrachte. Zu dem Verlebten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. Die unbekannten Täter sind entkommen. (a)

Die Einbrecher beim Restaurationsbesitzer der „Roma“ festgenommen.

Wie berichtet, wurde in der Silvesternacht in der Wohnung des Besitzers des Restaurants „Roma“, Alexander Kotek, Kilińskastraße 100, ein großer Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Einbrechern u. a. 17 000 Zloty in bar in die Hände fielen. Der polizeilichen Untersuchung gelang es, die Einbrecher ausfindig zu machen und diese festzunehmen. Es handelt sich um eine Bande von 10 Personen. Die Namen der Verhafteten werden geheimgehalten. (a)

Einen guten Fang getan

hat das „Thalia“-Theater mit dem Lustspiel „Liebe in Not“, das vorgestern wieder mit großem Erfolg gespielt wurde. Das Publikum war mit dem Stück und der Rollenbesetzung so zufrieden, wie wohl schon lange nicht mehr. Man konnte das aus den Neuerungen einzelner Theaterbesucher während der Pausen und am Schluss der Vorstellung schließen. „Endlich ein Stück, das hält, was es verspricht!“, jagte man größtenteils, und hat damit auch das Richtige getroffen.

Am kommenden Sonntag wird „Liebe in Not“ zum drittenmal gespielt. Karten sind von 1—4 zł. schon erhältlich an der Vorverkaufsstelle in der Drogerie Arno Diete, Petrusstraße 157, erhältlich.

Aus dem Gerichtsstaat.

Den Zechlumpen wegen 3 zł. erschlagen

Am 14. September fand in der Wohnung des Franciszek Muszynski in Chojny an der Grzybowskastraße ein Zechgelage statt, an welchem teilnahmen: Karl Jung, Stanisław Prus, Stefan Tengosz, Jan Gorzondek, Feliz Krenzel und Władysław Kociolek. Jeder der Genannten gab 3 Zloty und es wurde Schnaps und Wurst geholt. Als die Gemüter durch den genossenen Alkohol bereits erregt waren, entstand zwischen Jung und Tengosz ein Streit, weil Tengosz für Jung die 3 Zloty ausgelegt hatte und Jung das Geld jetzt nicht zurückgeben wollte. Schon nach dem Zechgelage stürzte sich auf den Hof zunächst Tengosz und Prus auf Jung, worauf sich ihnen auch Muszynski, Gorzondek und Krenzel anschlossen, die alle mit schweren Knüppeln auf Jung einschlugen. Einwohner der nahegelegenen Häuser, die den Lärm hörten, wagten es nicht, hinzugehen, um nicht ebenfalls von den Wütenden geschlagen zu werden. Als diese den Hof verlassen hatten, wagten die Hauseinwohner sich heraus und setzten die Polizei und die Rettungsbereitschaft in Kenntnis. Der schwerverletzte Karl Jung wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er aber kurz nach seiner Einlieferung starb. Dem Jung war die Schädeldecke eingeschlagen, 10 Rippen, beide Arme und ein Bein gebrochen. Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Festnahme der Verbrecher. Alle fünf Verhafteten haben eine reiche kriminelle Vergangenheit hinter sich und sind für Diebstähle und verschiedene Raufereien schon wiederholt vorbestraft.

Gestern wurde der 29jährige Stanisław Prus zu 5 Jahren Gefängnis, der 28jährige Franciszek Muszynski, der 32jährige Stefan Tengosz und der 29jährige Jan Gorzondek zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Der 25jährige Feliz Krenzel wurde freigesprochen. (a)

Ein Jahr Gefängnis wegen Beleidigung des Gerichts.

Am 15. Januar wurde ein Jan Urbach vom Lódzer Stadtgericht wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Nach der Urteilsverkündung rief der Verurteilte an die Adresse des Richters aus: „Lumpen, Gesindel!“ Wegen dieser Beleidigung stand Urbach gestern erneut vor Gericht und wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. (a)

Am 15. Februar fanden 5000 auf die Nr. 46644 Wechselstube u. Kollektur Samuel Weinberg 60 Petrusstraße Gläubige Lose für die 1. Klasse schon zu haben.

Aus dem Reiche.

Hüttenarbeiter in Rogow vom Zug überfahren.

Der 20jährige Hüttenarbeiter Stanisław Galazek aus Rogow versuchte in einen fahrenden Güterzug zu springen, wobei er aber unter den Zug kam. Sein Körper wurde von den Rädern in zwei Teile zerschnitten und der Kopf zermalmt. (p)

Zwei Polizisten von einem Wilderer angegeschossen.

Im Gutswalde von Kuda, Kreis Wielun, stießen die Polizisten Antoni Kozminski und Ignacy Nawrot auf einen Wilderer, der beim Anblick der Polizisten auf diese zwei Schüsse aus seiner Jagdwaffe abfeuerte. Beide Polizisten erlitten ernsthafte Verletzungen am Halse und im Gesicht. Sie sind nach Wielun ins Krankenhaus geschafft worden. Für Kozminski besteht die Gefahr des Verlustes des Augenlichts. Der Wilderer ist geflüchtet. (a)

Kalisz. Eine Leiche auf der Straße gefunden. An der Ecke Staszica- und Skalmierzyckastraße in Kalisz wurde die Leiche des 60jährigen Bettlers Karol Sobieraj aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß Sobieraj bei einem Bauer auf dem Lande, wo er übernachtete, plötzlich verstorben war und der Bauer, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, die Leiche nach Kalisz fuhr und auf die Straße warf. Die Polizei ist bemüht, den Bauer ausfindig zu machen. (a)

Sport.

Vom Boxkampf JEP — Cujavia.

Am kommenden Sonntag findet in Lódz das Treffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen JEP und Cujavia aus Hohenholza statt. Wie erinnerlich, hat JEP das erste Treffen, welches vor einigen Wochen in Hohenholza stattfand, durch ungenügende Vorbereitung seiner Mannschaft verloren. Der Kampf am Sonntag kann daher für die Lódzer als Revanchekampf im wahrsten Sinne des Wortes angesehen werden. Der Kampf beginnt um 11.30 Uhr im Rozmaitosci-Theater in der Zielstraße 27.

„Cujavia“ bestieg am letzten Sonntag im Freundeskreis des Sirzelec-Verein aus Grudenz mit 15:1.

Eishockeyspiele der A-Klasse.

In der laufenden Woche finden zwei Meisterschaftsspiele der A-Klasse statt: Am Donnerstag um 18.30 Uhr auf dem ŁKS-Platz das Spiel ŁKS — ŚKS und am Sonntag auf demselben Platz das Entscheidungsspiel um den Meisterschaftstitel zwischen ŁKS und Triumph.

Radio-Programm.

Dienstag, den 22. Januar 1935.

Polen.

Lódz (1339 kg 224 M.)
12.10 Salonorchester 12.45 „Der kleine Snail“, Plauderei für Kinder 13 Prese 13.05 Konzert 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Leichte Musik 16.45 Briefkasten der PAK 17 Sinfoniekonzert 17.25 Sprach-Briefkasten 17.35 Liedersängerin Halina Kapala 17.50 Technischer Briefkasten 18 Schallplatten 18.10 Theaterprogramm 18.15 Le. He. Musik 18.45 „Der Januar-Aufstand“, Literatur, die Slawen 19 Gesangskonzert 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Zigeuner-Romanzen 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 „Der Triumf eines österreichischen Reservisten“, Musikalisches Gemälde 20.45 Presse 20.55 Wie arbeiten wir in Polen 21 „Die Geschichte des Foxtrott“, Vortrag 22 Rasselkonzert 22.15 Salonorchester 22.45 Schallplatten 23 Wetter 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königs Wusterhausen (191 kg, 1571 M.)
12 Konzert 13.15 Schallplatten 15.15 Für die Frau 16 Konzert 19.20 Balladen 20.10 Orchesterkonzert 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 kg, 291 M.)

12 Konzert 13.05 Schallplatten 16 Konzert 21 Bunter Tanzabend 23.30 Tanz in der Nacht.

Breslau (950 kg, 316 M.)

12 Konzert 14.10 Schallplatten 15.10 Kammermusik

16.30 Konzert 20.10 Konzert 22.25 Funktechnik

Wien (592 kg, 507 M.)

12 Konzert 15.40 Kinderstunde 16.10 Schallplatten

17. Ballstunde 20.30 Zeitgenössische französische Komponisten

22.30 Tonfilmstars singen 23.25 Nachkonzert.

Prag (638 kg, 470 M.)

12.35 Leichte Musik 13.35 Schallplatten 15.55 Unterhaltungsmusik

17.50 Lieder 18.20 Deutsche Sendung

19.30 Unterhaltungsmusik 20.15 Rumänische Musik

21.05 Oper: Der Dorfmarkt.

Sprachenlehre durch das Radio.

Der bekannte Forscher der polnischen Sprache Prof. Stanisław Słonksi erteilt, wie gewöhnlich, heute, Mittwoch, um 17.25 Uhr Ratschläge an die Rundfunkhörer in seiner „Sprachenede“.

Heute singt Frau Rößler-Stolowska.

Heute, von 19 bis 19.20 Uhr, singt von Posen aus über alle polnischen Sender die anerkannte Künstlerin und ehemalige Primadonna des Großen Theaters in Polen Frau D. Wanda Rößler-Stolowska.

Der Warschauer Sender übermittelt heute um 17.35 Uhr in einem kurzen Konzert Lieder von Andrzej Kirschmar und Kapacki, gesungen von Halina Kapala.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Parteivorstandes und der Delegierten des Parteitages in Bielsk.

Freitag, den 25. Januar, abends Punkt 6 Uhr, findet im Redaktionslokale eine Sitzung der Delegierten zum Parteitag in Bielsk, ihrer Vertreter sowie des Bezirksvorstandes statt.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht aller Einladeten.

Lódz-Zentrum. Mittwoch, den 23. Januar, findet eine Vorstandssitzung mit Beteiligung der Vertrauensmänner statt.

Dr. med.

NEUMARK

Spezialarzt f. Haut-, Narben- und venerische Krankheiten

Andrzej 4

Tel. 170-50

Empf. v. 12-2 und 6-8

an Sonn- und Feiertagen

von 10-12

für Damen besonderes

Wartezimmer

Dr. med.

M. GLASER

Haut- und venerische Krankheiten

Zachodnia 64

Tel. 185-49

Empfangt von 10-12 und

7-8½ Uhr abends

an Sonn- u. Feiertagen

von 10-12

für abenteilte

Seilanzitätspreise

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abele. — Hauptchristleiter: Dipl.-Ing. Emil Herwe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heine. — Druck: «Prasa» Lódz. Verkauf: 21.

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Böck

(11. Fortsetzung)

Inzwischen war der Stallbursche mit dem Wachtmeister herangetreten. An den wandte sich der Assessor nun ganz unvermittelt:

„Wann haben Sie Herrn von Düren zuletzt gesehen?“

„Um drei herum.“

„Aber das ist doch keine Antwort. Können Sie die Zeit denn nicht genauer bestimmen?“

Und wieder mischte Berger sich ein:

„Auf der Fabritfuhr im Hofe war es genau gerade fünf Minuten über drei, als er mit dem Pferde daherkam.“

„Und das haben Sie so genau behalten?“ sorgte der Assessor.

„Genau. Weil ich mir dabei dachte: wenn ich mich beeile, kann ich in zehn Minuten im Bärenwirtshaus unten sein.“

„Im Bärenwirtshause? Was wollten Sie dort?“

Berger lächelte ein bisschen über den Eifer des Beamten. Dann sagte er: „Die Tochter vom Bärenwirt macht heute Hochzeit mit einem Vorarbeiter der Fabrik. Herr von Düren wollte auch hinkommen. Statt seiner kam die Nachricht von dem Unglück.“

„Da waren Sie schon unten?“

„Längst natürlich.“

„Natürlich ist gar nichts. Also Sie waren unten?“ wandte sich der Assessor an den Stallburschen.

„Ich sattelte zuerst das Pferd ab, dann rieb ich es.“

„Und dann? Ich meine, was Sie danach gemacht haben?“

„Nachdem ich im Stalle fertig war, ging ich zu Herrn Timotheus hinüber.“

„Wer ist das — wo ist er?“

„Er wohnt dort drüben am hinteren Eingangstor.“

„Danach haben Sie nicht zu fragen. Sie haben zu antworten, verstanden?“

„Ich denke, das tue ich schon die ganze Zeit über.“

„Und werden es tun, solange ich eine Frage an Sie zu stellen habe. Wir haben Licht in die Angelegenheit zu bringen.“

Der Chauffeur Berger drehte sich auf dem Absatz um. Er wollte sein Gesicht nicht sehen lassen. Vielleicht hätte der pflichtesfrige Gerichtsherr doch aus seinen Mienen lesen können: „Bon mir aus plage dich nur! Ich weiß, was ich weiß; aber nur für mich.“ Aber dann lauschte er doch wieder den Worten des Stallburschen:

„Es war etwa eine Viertelstunde später, da war es mir, als hörte ich einen Schuß fallen. Da wildert wahrscheinlich wieder einer oben im Walde, meinte Herr Timotheus. Aber dann begann sein Hund, der Bummel, gewißlich zu bellen und lief nach dem Hause. Er war so aufgereggt, daß er dem Rufe seines Herrn gar nicht folgen wollte.“

„Wann war das? Aber möglichst genau!“

„Ja, nach der Uhr habe ich nicht gesehen, aber es wird wohl halb vier gewesen sein.“

„Und wie ist das mit den Wilddachsen, von denen der Herr ... na, wie heißt er doch gleich ...“

„Timotheus.“

„Ja. Von denen also Herr Timotheus gesprochen hat?“

„Das weiß ich nicht. Ich wußte bis dahin nicht einmal, daß es hier welche gibt.“

„So. Na, wir werden ja hören, was Herr Timotheus auszutragen hat. Gehen Sie doch mal voraus,“ wandte er sich an den Stallburschen, „das können wir gleich tun.“

Sie gingen. Und Berger ging mit.

Untermwegs sagte der Wachtmeister zu dem Assessor: „Von Wilddachsen müßte ich doch auch etwas wissen, Herr Assessor. Und mit unserem Fall könnten die schon gar nichts zu tun haben. Daz es Herrn von Dürens eigene Waffe ist, aus der der Schuß abgefeuert wurde, ist ja festgestellt.“

„Diese Untersuchung ist meine Angelegenheit,“ der Wachtmeister.

Der junge Beamte war wieder ein wenig in die Höhe gegangen.

„Entschuldigen Sie nur, Herr Assessor. Ich glaube nur darauf hinzuweisen zu sollen.“

Dann standen sie alle vor dem Häuschen, in dem Herr Timotheus wohnte. Der sah über den Gartenzaun.

„Wenn die Herren etwas von mir wollen — Ich kann nur sagen —“

„Ja, aber doch nicht über den Baum. Entweder Sie kommen heraus oder wir kommen zu Ihnen hinein. — Lebendig werde ich hier wohl ein Protokoll aufzunehmen haben. Assessor Dr. Wegner von der Mordkommission.“

„Sie stehen ja keine zehn Schritte von der Tür entfernt, Herr Doktor. Ich komme ins Zimmer. Nur den Bummel, meinen Hund, muß ich zuerst anfechten, der ist immer noch ein bisschen wild.“

In der heimlichen Stube des hübschen Häuschens saß der Assessor Dr. Wegner an dem runden Mitteltisch und drückte seinen Mittelfinger etwas triumphhaft gegen die Platte. Dann wandte er sich an den Wachtmeister: „Nehmen Sie mir gegenüber Platz.“

Er öffnete seine vor ihm auf dem Tische liegende Attentäfel und schob dem Wachtmeister eine Page-Papier hin. „Nehmen Sie doch auf.“

Fortsetzung folgt.

Augenheilanstalt mit Krankenbeeten von **Dr. B. Donchin**

Empfang von Augenkraniken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen usw.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4 bis 7.30 Uhr abends

Betriebsleiter Sr. 90 Tel. 221-72

Privat-Heilanstalt **Dr. Z. RAKOWSKI**

Ohr-, Nosen- und Halstraktenerkrankungen
Behandelt in der Heilanstalt: Liegende wie auch kommende Kranke (Operationen usw.)

Biotekowilla 67 Tel. 127-81
Sprechst. 9-2 u. 5-8

Dr. J. NADEL

Grauenkrankheiten und Geburtsbilie
Andrzejka 4 Tel. 228-92

Empfang von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Kraugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2

Besonderes Wartezimmer für Damen

Für Unbediente — Hellanftalderesse

**DOKTOR
Henrykowski**

mohnt jetzt

Biotekowilla 86

Tel. 148-63

Spezialarzt für Haut-,
Haar- und Venenkrankheiten

Krankenbeeten

empt. v. 8-11 u. 6-9 abends

Sonnt. u. Feiertags 9-1

für Damen besonderes
Wartezimmer

**Dr. med.
NITECKI**

Spezialarzt

für Haut-, venöse
und Harnkrankheiten

Nawrot 32

Tel. 213-18

Cmpf. v. 9-10 u. u. 5-8

für Damen
besonderes Wartezimmer

**kleine
Anzeigen**

in der „...Börsen
Vollzeitung“

haben Erfolg!!

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
zur Rücksichtnahme

Nawrot 7 Tel. 128-07

Empfangszeiten: 10-12, 5-7

Heilanstalt

Biotekowiler 294

bei der Haltestelle der Fabianicer Zubuslinie

Telephon 122-89

Spezialärzte
und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuch in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Bloch

THALIA THEATER-VEREIN

im „Sängerhaus“ 11. Listopada 21

Das wird ein Bombenerfolg, wie man ihn nicht vorzusehen konnte! — Freie Preise!

Dritte Aufführung

Dienstag, den 27. Januar

um 17.30 Uhr

Das gibt eine ganze Serie von „Liebesnoten“!

„Liebe in Not“

Uraufführung in 4 Akten von Toni Impfchen und Paul Verhoeven

Sorten von 1-4 Blätter in der Drogerie Arno Dietel, Biotekowler 137,
am Tage der Aufführung an der Theaterloge von 11 Uhr ab.

W.L. SZYMANSKI

Zubehör und Kleidung, Gleiwitz 41

empfiehlt Zimmer-, Taschen- u. Urnenbüchsen, Gold-Geschmeide, Trauringe und plattierte Waren. Alte Kleidungsstücke werden solid und billig angekauft

Baptisten-Gemeinde, Nawrot 27

Herr Prediger Paul Vogl, Direktor des Diakonissenhauses „Zadek“, Altona hält in dieser Woche, abends 8 Uhr

Vorträge

über folgende beachtenswerte Themen:

Dienstag: Wunderbare Zurechtingringung eines verirrten Lebens!

Mittwoch: Völlige Lebensumwandlung!

Donnerstag: Im Zentrum der ewigen Lösung!

Freitag: Was haben wir von einer Verbindung mit dem Jenseits zu halten?

Sonntag, vorm. 10 Uhr: „Überwinden, wie Er überwunden hat!“

Sonntag, nachm. 4 Uhr: „Wenn Christus wieder kommt, was dann?“

Gesang-Chöre wirken mit! Eintritt frei! Die Kirche ist gut geheizt!

Rakieta

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

Szöke Szakall

in der bezaubernden, erfrischenden
Wiener Komödie

„In einem
Wiener Café“

(Es war einmal ein Musikkorps)

Außerdem wirken mit:

Noch Gregor, Marie Gol-

denien, Ernst Verebes.

Rächiges Programm

„Männer-Hochzeit“.

Beginn der Vorstellungen um

4 Uhr. Sonnabends 2 Uhr

Sam- und Sonntags 12 Uhr

Heute und folgende Tage

Die schauspielerische Komödie aller
Zeiten mit der lieblichen
Szibit.

Franciszka Gaal

im Film

Frühlingsparade

Regie: Gyula de Bolza.

Ein Film österreichischer Pro-

duktion, gesprochen und ge-

sungen in deutscher Sprache.

Beginn täglich um 4 Uhr

Sonntags um 2 Uhr. Preise

der Plätze: 1.00, Sitz 40,

und 50 Groschen. Vergnü-

gungskarten zu 70 Groschen

Sonnabend 26. Jan. 12 Uhr u.

Sonntag 27. Januar 11 Uhr

Jugend-Vorstellungen

</div